

# Dresdner Netzwerk Qualitätsentwicklung Kindertagesbetreuung

Konzept zur stadtweiten Entwicklung von  
inklusive Qualität in Kindertageseinrichtungen und  
Kindertagespflegestellen

## Inhalt

1. Einführung .....	3
2. Ausgangslage .....	4
3. Das Format Netzwerk QE .....	5
4. Fachliche Orientierungen .....	6
4.1. Das Bild inklusiver Kindertagesbetreuung.....	6
4.2    Entwicklungsaufgaben.....	7
4.2.1    Inklusive Wertorientierungen .....	8
4.2.2    Inklusive Handlungskompetenz.....	9
4.2.3    Inklusive Einrichtungsentwicklung .....	9
5. Mögliche Arbeitsstruktur .....	10
6. Zusammenfassung und Ausblick .....	12
Literatur.....	13

## 1. Einführung

Die Kindertagesbetreuung in der Landeshauptstadt Dresden befindet sich seit 2017 in einem stadtweiten Entwicklungsprozess, der eine inklusive Bildung, Betreuung und Erziehung für alle Kinder zum Ziel hat. In den Jahren 2017 bis 2019 wurden wesentliche strukturelle und fachliche Grundlagen für diesen trägerübergreifenden Prozess geschaffen. So wurden bspw. Strukturen für eine geeignete Prozesssteuerung und fachliche Qualifizierungs- und Unterstützungsformate für Pädagog\*innen<sup>1</sup> entwickelt, implementiert und erprobt.

Ein weiterer, sehr grundlegender Prozess in den zurückliegenden Jahren war die gemeinsame Entwicklung eines „Bildes inklusiver Kindertagesbetreuung in Dresden“<sup>2</sup>, welches den fachlichen Anspruch inklusiver Pädagogik im Sinne einer stadtweit abgestimmten Zielstellung konkret definiert und damit zum zentralen Gegenstand von Qualitätsentwicklung inklusiver Pädagogik sowie einer schrittweisen Qualifizierung von Fachkräften wird.

Inklusive Pädagogik, die Vielfalt berücksichtigen- und gleichzeitig Ausgrenzungsprozesse verhindern- sowie respektive Teilhabe und Partizipation als Kern inklusiver Bildung aller Kinder sichern soll, stellt keine grundsätzlich neuen Anforderungen an Fachkräfte. Sie erfordert jedoch fachliche und methodische Kompetenzen, die anknüpfend an den vorhandenen Potentialen, eine Fokussierung auf die konkrete Ausgestaltung eines *inklusive*n pädagogischen Alltags ermöglichen. Insbesondere geht es dabei um die Weiterentwicklung von Prozessgestaltungskompetenzen, die es ermöglichen, heterogene Lernausgangslagen von Kindern im Kontext ihrer jeweiligen Konstitutionen wahrzunehmen, zu analysieren sowie individuell adaptierbare Bildungs- und Entwicklungssettings zu planen und umzusetzen. Für eine solche Fokussierung sind systematische und qualifizierte Zugänge und Methoden erforderlich, um „... das verallgemeinerte Regelwissen zu typischen kindlichen Lebenslagen mit einem Fallverstehen zu kombinieren, das sich auf den Einzelfall bezieht.“<sup>3</sup>

Parallel dazu ergeben sich Fragestellungen, die sich auf die inklusive Einrichtungsentwicklung und Alltagsgestaltung beziehen. Im Mittelpunkt stehen dabei Themen der strukturellen und fachlichen Qualität im Entwicklungsprozess zu inklusiven Bildungs- und Betreuungsarten für alle Kinder.

Die Entwicklung dieser fachlichen Zugänge und Arbeitsweisen zur Umsetzung inklusiver Kindertagesbetreuung soll in den kommenden Jahren trägerübergreifend und in einem gemeinsamen, stadtweiten Prozess der Qualitätsentwicklung erfolgen.

Dafür möchten wir Fachkräfte einladen, die als Multiplikator\*innen mit ihren Expertisen und ihrem Praxiswissen in fachlicher Kooperation geeignete Methoden, Instrumente sowie Verfahren reflektieren, (weiter)entwickeln und implementieren, um die Entwicklung inklusiver Qualität in den Kindertageseinrichtungen<sup>4</sup> wirksam zu unterstützen.

---

<sup>1</sup> Im Konzept werden die Begriffe Pädagog\*innen und Fachkräfte gewählt. Diese schließen Kindertagespflegepersonen ausdrücklich ein.

<sup>2</sup> siehe hierzu Kap. 4.1

<sup>3</sup> Prengel (2010), S.28

<sup>4</sup> Kindertageseinrichtungen in diesem Konzept umfassen alle Formen der Kindertagesbetreuung

Diesem Anspruch folgend wurde das Format eines Netzwerkes als geeignete Form einer stadtweiten Qualitätsentwicklung gewählt. Das vorliegende Konzept dient der näheren Beschreibung der geplanten Netzwerkstruktur, relevanter fachlicher Perspektiven und Entwicklungserfordernisse sowie einer möglichen Arbeitsstruktur in diesem Format.

Darüber hinaus dient es als Vorschlag und skizziert primär einen grundlegenden Rahmen, der mit zukünftigen Netzwerkakteur\*innen abgestimmt und differenziert bzw. für die Praxis der Dresdner Kindertagesbetreuung weiterentwickelt werden soll. Dabei sollen die jeweiligen Praxiserfahrungen, ggf. bereits vorhandene, nutzbare Materialien sowie konkrete Expertisen und Entwicklungsbedarfe einbezogen und abgestimmt werden.<sup>5</sup>

Im folgenden Kapitel wird kurz auf die Ausgangslage der inklusiven Qualitätsentwicklung im Bereich der Dresdner Kindertagesbetreuung eingegangen, in deren Rahmen bereits wirksame fachliche Entwicklungsprozesse vollzogen wurden und werden.

Daran schließt sich in Kapitel 3 eine Skizzierung des geplanten Formates „Dresdner Netzwerk Qualitätsentwicklung Kindertagesbetreuung“ (Netzwerk QE) an.

Im Kapitel 4 wird Bezug genommen auf das „Bild inklusiver Kindertagesbetreuung“ als das zentrale Ziel inklusiver Kindertagesbetreuung in Dresden. Daran anknüpfend werden wesentliche Schwerpunkte und Entwicklungsaufgaben für die Qualitätsentwicklungsprozesse herausgearbeitet.

Abschließend wird eine mögliche Struktur für die Erarbeitungsprozesse des Netzwerkes QE abgebildet (Kap. 5) sowie eine Zusammenfassung und ein kurzer Ausblick für die weitere Planung gegeben (Kap. 6).

## 2. Ausgangslage

Die Ermöglichung und Sicherung einer chancengerechten Teilhabe und Partizipation von Kindern ist bereits seit vielen Jahren zentraler Anspruch pädagogischer Qualität in der Dresdner Kindertagesbetreuung. Dafür wurden auf kommunaler-, Landes-, und Bundesebene Projekte, Programme und weitere Maßnahmen initiiert und genutzt, um primär durch themenbezogene Fokussierungen Zugänge und Qualitätsperspektiven für eine wirksame fachliche Arbeit zu schaffen. Beispielhaft können hier das Dresdner Handlungsprogramm „Aufwachsen in sozialer Verantwortung“ mit dem Schwerpunkt auf sozial besonders belasteten Sozialräumen und das Bundesprogramm „Sprach-Kitas. Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ genannt werden.

Parallel dazu sind zahlreiche Träger, teilweise mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen, im Rahmen inklusiver Kindertagesbetreuung mit Themen der Teilhabe und Partizipation in der Kindertagesbetreuung befasst. Diese Qualitätsentwicklungsperspektiven umfassen sowohl themenbezogene als auch themenübergreifende fachliche Handlungsfelder. Beispielhaft können hier

---

<sup>5</sup> Diese Abstimmungen werden in Auftaktveranstaltungen des Netzwerk QE eingebunden sein

die Gestaltung inklusiver Einrichtungsstrukturen für Kinder mit und Kinder ohne Behinderungen oder auch die Entwicklung einer teilhabeorientierten Form der kollegialen Beratung genannt werden.

Die Fachkräfte dieser und zahlreicher weiterer Initiativen bieten mit ihrem Wissen und ihren Erfahrungen wichtige Fachperspektiven, in denen heterogene Lernausgangslagen systematisch analysiert werden und in der Entwicklung und Erprobung von Praxiskonzepten Berücksichtigung finden.

Alle diese hier nur kurz anreißbaren fachlichen Initiativen für Bildungsgerechtigkeit in der Frühpädagogik können unter dem inklusiven Anspruch der Anerkennung und Wertschätzung von Heterogenität und damit verbundenen unterschiedlichen Lernausgangslagen sowie der Erarbeitung von Lösungen zum Abbau von Hindernissen (Barrieren) für chancengerechte Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten, also einer inklusiven Pädagogik, subsumiert werden.

„Mit *pädagogischer Qualität* in Kitas ist stets eine *inklusive Qualität* gemeint, insofern alle pädagogischen Maßnahmen zu einem selbstbestimmten Leben aller Kinder in umfassender sozialer Teilhabe beitragen sollen.“<sup>6</sup>

Um die vorgehend benannten Erfahrungen und Wissensbestände der gegenwärtigen Ausgangslage in der Dresdner Kindertagesbetreuung sowie weitere fachliche Expertisen zusammenzuführen und kontinuierlich weiter zu entwickeln, bedarf es einer Struktur, die in einer stadtweiten, trägerübergreifenden Form eine Bearbeitung von Qualitätsentwicklungsthemen und deren Implementierung in die Praxis ermöglicht.

Diese Struktur wird im folgenden Kapitel als ein Format hinsichtlich seiner Zielstellung, seines Gegenstandes und seiner Arbeitsweise beschrieben, welches für die Bearbeitung komplexer Themenbereiche der inklusiven Qualitätsentwicklung geeignet erscheint.

### 3. Das Format Netzwerk QE

Das Dresdner Netzwerk QE ist ein Bündnis von Trägern der Dresdner Kindertagesbetreuung sowie wichtigen Schnittstellenpartnern und Beteiligten. Es führt Fachkräfte zusammen, die innerhalb der Träger Verantwortung für die Qualitätsentwicklung in der Kindertagesbetreuung tragen und bereit sind, fachliche Mitverantwortung für die Bearbeitung von Entwicklungsthemen und für die entsprechenden trägerspezifischen Implementierungsprozesse zu übernehmen.

Ziel des Dresdner Netzwerkes QE ist die gemeinsame Entwicklung von stadtweit zu transferierenden Qualitätsperspektiven, Qualitätsstandards und Handlungsorientierungen (Arbeitsmaterialien) für alle Fachkräfte und Einrichtungsteams der Kindertagesbetreuung. Diese Arbeitsmaterialien begründen sich auf elementaren inklusiven Wertorientierungen und deren „Übersetzung“ in ganz konkrete Orientierungen zur fachlichen Qualifizierung von systematischen Prozessgestaltungskompetenzen unter Berücksichtigung einer inklusiven Bildung, Erziehung und Betreuung.<sup>7</sup>

---

<sup>6</sup> Heimlich/ Ueffing (2018), S.16

<sup>7</sup> siehe dazu Kapitel 4

Das Wissen und die Erfahrungen aus der Fachpraxis, aus teilhabeorientierten Projekten und Programmen sowie die fachlichen Expertisen der Akteure und Akteurinnen werden im Dresdner Netzwerk QE zusammengeführt und für die Praxis der Kindertagesbetreuung in anwendungsbereites Handlungswissen aufbereitet bzw. (weiter) entwickelt.

Für die grundsätzlichen Planungs- und Abstimmungsprozesse treffen sich die Beteiligten des Netzwerkes in der Regel zweimal jährlich als Gesamtgremium. Im Vordergrund stehen dabei sowohl die bedarfsgerechte Planung perspektivisch zu bearbeitender Themenschwerpunkte als auch die Ergebnispräsentation und Abstimmung von Arbeitsergebnissen sowie deren Implementierungserfordernisse. Die Bearbeitung der jeweiligen Themen erfolgt im Rahmen von kleineren Praxisgruppen, die sich aus themenspezifischen Fachexpert\*innen konstituieren.

Den Akteuren und Akteurinnen des Dresdner Netzwerkes QE wird die Möglichkeit gegeben, direkt und unmittelbar von professionsübergreifenden Expertisen, Wissens- und Erfahrungspotentialen zu partizipieren und damit persönliche fachliche Kompetenzen weiter zu qualifizieren, eigene Fachexpertisen einzubringen und so maßgeblich die fachliche Entwicklung inklusiver Kindertagesbetreuung innovativ mitzugestalten.

## 4. Fachliche Orientierungen

### 4.1. Das Bild inklusiver Kindertagesbetreuung

In den Jahren 2017 und 2018 wurden unter einer stadtweiten Beteiligung von Fachkräften, Schnittstellenpartnern sowie fachpolitischen und wissenschaftlichen Expert\*innen ein „Bild inklusiver Kindertagesbetreuung“ erarbeitet. Dieses Bild beschreibt sehr fokussiert die Zielstellung inklusiver Kindertagesbetreuung in Dresden, welche den Bogen über alle fachlichen Themenbereiche von Qualitätsentwicklung in der Kindertagesbetreuung spannt, in dem Teilhabe und Partizipation aller Kinder eine grundlegende Zielperspektive bilden.

Das „Bild inklusiver Kindertagesbetreuung in der Landeshauptstadt Dresden“ stellt dabei zwei zentrale Perspektiven in den Mittelpunkt: den gleichberechtigten Zugang zum Lernort Kindertageseinrichtung/ Kindertagespflegestelle und die an den jeweiligen Lernausgangslagen ansetzenden und individuell adaptierbaren Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten aller Kinder.

## Das Bild inklusiver Kindertagesbetreuung<sup>8</sup>

„Dresdner Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflegestellen sind Orte der frühen Bildung und bieten für alle Kinder mit ihren jeweiligen Voraussetzungen und Fähigkeiten individuell nutzbare, gleichberechtigte und selbstbestimmte Teilhabe- und Teilgabechancen im Alltag der Kindertagesbetreuung.

Teilhabe bezieht Teilgabe als Kompetenz eines jeden Kindes ein und stärkt es, sich selbstwirksam mit seinen individuellen Fähigkeiten und Voraussetzungen in sein soziales Bezugssystem einbringen- und es mitgestalten zu können.

Als Grundlagen für eine inklusive Kindertagesbetreuung sind Bildungsteilhabe, Teilgabe und Partizipation von allen Kindern in den Einrichtungen und Kindertagespflegestellen strukturell und fachlich verankert.

Die Gestaltungsprozesse chancengerechter Teilhabe, Teilgabe und Beteiligung orientieren sich an den grundlegenden Rechten der Kinder, an deren individuellen kindlichen Bedürfnissen und Interessen sowie an ihren Ressourcen und Kompetenzen, mit denen sie als Akteure ihre Lebenswelten erkunden und sich diese aneignen.

Dafür stehen jedem Kind gleichberechtigte Möglichkeiten in der Auswahl und dem Zugang sowie der aktiven Nutzung und Mitgestaltung von allen Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten zur Verfügung.

Diese Möglichkeiten werden so gestaltet, dass sie für jedes Kind und seine individuellen Voraussetzungen adaptierbar und damit als Lernfeld nutzbar sind.“

Das vorliegende Konzept ist zentraler Bestandteil für eine Qualitätsentwicklungsoffensive in der Dresdner Kindertagesbetreuung zur Umsetzung dieses Bildes und zielt auf eine systematische Weiterentwicklung von fachlichen und personalen Kompetenzen, die sich insbesondere an einer qualitativen Weiterentwicklung systematisierter Prozesse zur Sicherung von Teilhabe und Partizipation aller Kinder ausrichten.

### 4.2 Entwicklungsaufgaben

Das „Bild inklusiver Kindertagesbetreuung“ als grundlegendes Ziel zukünftiger pädagogischer Qualität fokussiert die Teilhabe, Teilgabe und Partizipation aller Kinder unter Berücksichtigung ihrer Heterogenität und damit verbundenen differenzierten Lernausgangslagen. Daran anknüpfend sollen individuelle Bildungs- und Entwicklungsverläufe gestaltet werden, die für jedes Kind gleichwertige Entwicklungschancen ermöglichen. Damit diese Bildungsteilhabe gelingt, müssen einerseits Barrieren

---

<sup>8</sup> Landeshauptstadt Dresden (2018), S.4

erkannt und abgebaut werden und gleichzeitig individuell adaptierbare Möglichkeitsräume geschaffen werden.

Damit verbinden sich zentrale Fragestellungen wie bspw. nach relevanten Wertorientierungen für eine inklusive Pädagogik und deren angestrebte Qualität, das Einordnen und Berücksichtigen von Heterogenität und damit verbundenen differenzierten Lernausgangslagen, das Erkennen von Barrieren einer chancengerechten Teilhabe und deren Abbau etc.

#### 4.2.1 Inklusive Wertorientierungen

Die Betrachtung von heterogenen Lernausgangslagen und die Ableitung von individuellen Planungen zur teilhabeorientierten Bildungs- und Entwicklungsförderung von Kindern setzt ein gemeinsames Werteverständnis voraus, welches beschreibt, von welchen grundlegenden Qualitätsperspektiven inklusives pädagogisches Handeln bestimmbar - und damit auch im Alltagshandeln reflexiv begründbar wird.

„Wertorientierte Handlungskompetenz bedeutet, Inklusion als wertbezogenen Begründungszusammenhang zu vertreten, also bei konkreten Entscheidungen im Alltag in der Lage zu sein, diese mit Verweis auf Inklusion zu begründen.“<sup>9</sup>

Um diese inklusiven Wertorientierungen herauszuarbeiten und Ableitungen für Qualitätsperspektiven zukünftiger Handlungskompetenzen von Fachkräften zu definieren, ist es erforderlich, ein gemeinsames Fachwissen zu generieren. Dieses Fachwissen bezieht sich bspw. auf Identitätsentwicklung, differenzierte Lebenslagen und soziale Heterogenität, Benachteiligung und Privilegierung, kindliches Erleben von Vielfalt usw. Auf dieser Grundlage können Wertorientierungen entwickelt, diskutiert und abgestimmt werden, die hinreichend konkretisiert als Basis einer qualifizierten inklusiven Kompetenzentwicklung dienen.

Booth formuliert: „*Value Literacy*“ (Werteliteralität) als eine fachkundige Kenntnis im Darlegen moralischer Positionen und Überlegungen, die Menschen dadurch erwerben, dass sie „die Werte diskutieren, die sie ihren Handlungen und den Handlungen anderer zugrunde legen.“<sup>10</sup>

Fach- und Wertekompetenzen, die innerhalb des Netzwerkes QE erworben, entwickelt und definiert werden, sind die Grundlage für die Erarbeitung von Arbeitsmaterialien für die Entwicklung inklusiver Handlungskompetenzen in Bezug auf fachliche Kernkompetenzen systematischer Prozessgestaltung.

---

<sup>9</sup> Wagner (2017), S. 24

<sup>10</sup> Sulzer/Wagner (2011), Quellenangabe: Booth, Tony (2010): Wie wollen wir zusammenleben? Inklusion als wertbezogener Rahmen für pädagogische Praxisentwicklung. Vortrag. Internationale Fachtagung von Kinderwelten am 11.06.2010. Berlin. [www.kinderwelten.net](http://www.kinderwelten.net) (01.10.2010)



#### 4.2.2 Inklusive Handlungskompetenz

„Um als Konzept für pädagogische Arbeit Handlungsrelevanz zu erhalten, braucht Inklusion Eindeutigkeit und Zielorientierung: Was sind ihre Kernelemente, was die tragenden Mauern und Pfeiler?“<sup>11</sup>

Diese Fragestellung kann aus unterschiedlichen Perspektiven betrachtet und diskutiert werden. Im Rahmen dieses Konzeptes werden die bereits vorhandenen Kernkompetenzen von Fachkräften als Ausgangspunkt gesehen und um eine inklusive Fokussierung weiterqualifiziert. Insbesondere geht es dabei um eine systematische Ausgestaltung von Kernprozessen, die sich an inklusiven Wertorientierungen ausrichten. Diese sind bspw.:

- Das Wahrnehmen und Beobachten von Kontexten der Teilhabe und Partizipation in Kindertageseinrichtungen
- Das systematische Beobachten, Analysieren und Interpretieren von Lernausgangslagen, Lebensverhältnissen und Umweltbedingungen sowie individuellen Lernwegen von Kindern
- Das Erkennen und Zuordnen von Barrieren, die Teilhabe und Partizipation behindern
- Die systematische Planung von teilhabeorientierten Zielen, Prozessen und Handlungsschritten
- Die methodisch- didaktische und adaptierbare Ausgestaltung von individuellen Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten
- Die Gestaltung von Reflexionsprozessen, die sich auf inklusive Wertorientierungen beziehen

Die Entwicklung von inklusiven Wertorientierungen, daraus abzuleitenden Qualitätsperspektiven und Qualitätsstandards für eine systematische kompetenzorientierte Ausgestaltung dieser Kernprozesse ist zentrale Entwicklungsaufgabe und Gegenstand der Erarbeitungsprozesse im Netzwerk QE.

#### 4.2.3 Inklusive Einrichtungsentwicklung

Neben der o.g. zentralen Entwicklungsaufgabe ergeben sich aus dem pädagogischen Alltag von Kindertageseinrichtungen zahlreiche Fragestellungen und Themen, die sich auf die Ausgestaltung einer inklusiven Entwicklung des Bildungsortes an sich beziehen.

Dafür sollen die Beteiligten des Netzwerkes praxisrelevante Themen einbringen, die im Rahmen des Formates Netzwerk QE in Bearbeitungsprozesse geführt werden.

---

<sup>11</sup> Sulzer (2017), S.13

## 5. Mögliche Arbeitsstruktur

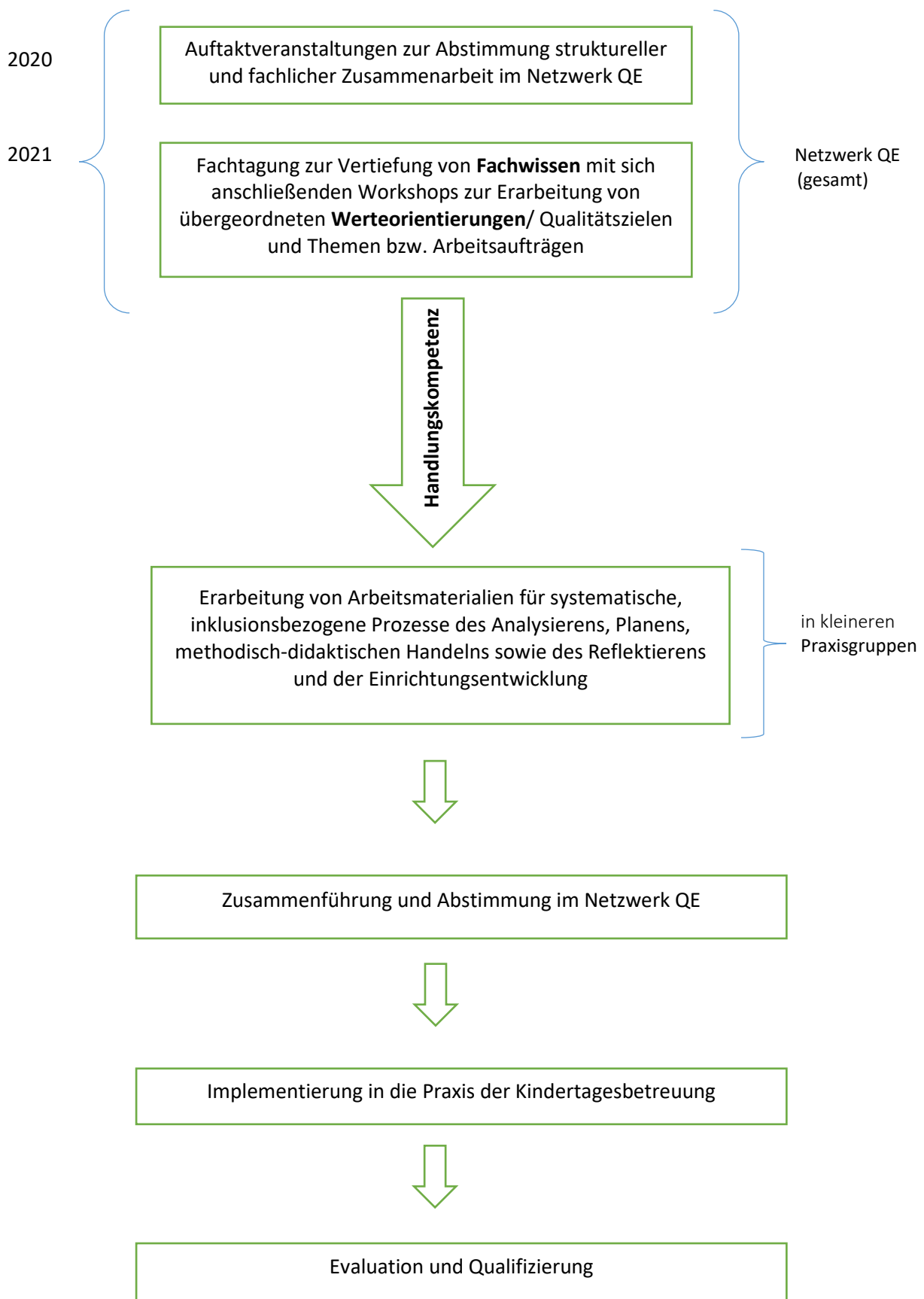
Die in den vorhergehenden Kapiteln thematisierten und umrissenen Schwerpunkte und Entwicklungsaufgaben zur Umsetzung des im „Bild inklusiver Kindertagesbetreuung“ definierten Zielstellungen erfordern drei wesentliche Planungs- und Bearbeitungsperspektiven:

- Fachwissen zu Heterogenität, Einflüsse auf Teilhabemöglichkeiten und Erscheinungsformen von Exklusion<sup>12</sup>
- Ableitung und Konkretisierung von Qualitätsperspektiven, durch die inklusive Pädagogik der Kindertagesbetreuung in Dresden geprägt sein soll
- Konkretisierung im Rahmen von inklusiven Qualitätsstandards und Handlungsorientierungen für Kernprozesse der Beobachtung-Analyse-Planung-Umsetzung-Reflexion individueller Bildungs- und Entwicklungsbegleitung und inklusiver, alltagsbezogener Einrichtungsentwicklung.

Die folgende Grafik bietet eine mögliche Arbeitsstruktur für das Netzwerk QE:

---

<sup>12</sup> bspw. orientiert am Konzept der Vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung



## 6. Zusammenfassung und Ausblick

Das Konzept „Dresdner Netzwerk Qualitätsentwicklung Kindertagesbetreuung“ soll Fachkräfte aller Träger der Kindertagesbetreuung und Vertreter\*innen der Kindertagespflege in gemeinsame fachliche Prozesse inklusiver Qualitätsentwicklung führen. Anknüpfend an der stadtweit abgestimmten Zielsetzung soll ab 2020 der nächste Entwicklungsschritt erfolgen. Bei diesem geht es primär um konkrete und praxisrelevante Umsetzungs- und Gestaltungsmöglichkeiten, die sich an inklusiven fachlichen und wertbezogenen Perspektiven orientieren und konkret auf die Weiterentwicklung von grundlegenden Handlungskompetenzen von Fachkräften zielen. Um diese stadtweiten und fachlich anspruchsvollen Qualitätsentwicklungsprozesse gestalten zu können sind die Mitwirkung, das Wissen und die Erfahrungen sowie die fachlichen Expertisen von Fachkräften der Kindertagesbetreuung unerlässlich. Das Netzwerk QE bietet dafür einen strukturellen Rahmen für die Erarbeitungsprozesse und gleichzeitig ein trägerübergreifendes Bündnis für Kooperationen, Vernetzungen und fachliche Beteiligung an innovativen Entwicklungsprozessen.

Der Entwurf zur grundlegenden Netzwerkstruktur befindet sich gegenwärtig in einem Abstimmungsverfahren mit der Steuerungsgruppe und dem Expertenbeirat, der AG Kindertagesbetreuung, freien Trägern und dem Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen sowie dem Stadtelternrat.

Bei grundsätzlicher Zustimmung für das stadtweite und trägerübergreifende Format Netzwerk QE werden alle Träger der Kindertagesbetreuung und Kindertagespflege gebeten, eine verantwortliche Fachkraft zur Mitwirkung im Netzwerk QE zu benennen und für diese Mitarbeit zu legitimieren.

Im Rahmen von Auftakttreffen (voraussichtlich im Oktober 2020) werden die konzeptionellen und strukturellen Grundlagen für die Netzwerkarbeit abgestimmt und insbesondere die fachlichen Orientierungen geschärft. Aus diesen Ergebnissen leiten sich dann weitere Handlungsschritte und Maßnahmen ab.

## Literatur

Fröhlich-Gildhoff, Klaus; Nentwig-Gesemann, Iris; Pietsch, Stefanie (2011): Kompetenzorientierung in der Qualifizierung frühpädagogischer Fachkräfte. Eine Expertise der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WiFF). Deutsches Jugendinstitut e.V. (DJI), München.

Heimlich, Ulrich; Ueffing, Claudia M. (2018): Leitfaden für inklusive Kindertageseinrichtungen. Bestandsaufnahme und Entwicklung. Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte, WiFF Expertisen, Band 51. Deutsches Jugendinstitut e.V. (DJI), München.

Landeshauptstadt Dresden, Amt für Kindertagesbetreuung (2018): Grundverständnis inklusiver Kindertagesbetreuung in der Landeshauptstadt Dresden.

Prenzel, Annedore (2010): Inklusion in der Frühpädagogik. Bildungstheoretische, empirische und pädagogische Grundlagen. WiFF Expertise, Band 5. Deutsches Jugendinstitut e.V. (DJI), München.

Projekt Kinderwelten (2011): Qualitätshandbuch für die Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung in Kitas. Berlin.

Sulzer, Annika; Wagner, Petra (2011): Inklusion in Kindertageseinrichtungen- Qualifikationsanforderungen an Fachkräfte. Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte, WiFF Expertisen. Deutsches Jugendinstitut e.V. (DJI), München.

Wagner, Petra (Hrsg.) (2017): Handbuch Inklusion. Grundlagen vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung. Überarbeitete Neuauflage, 4. Gesamtauflage. Freiburg im Breisgau.

Wagner Petra (2016): Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung als inklusives Praxiskonzept in der Kita. <https://www.nifbe.de/fachbeitraege-2?view=item&id=578:vorurteilsbewusste-bildung-und-erziehung&catid=45> (28. April 2020).

Wagner, Petra (2012): Inklusion und Kompetenzen pädagogischer Fachkräfte. In: Zeitschrift „Kinderleicht“ Schwerpunkt Inklusion. Heft 05/12, S. 22-25.